# Eins fehlt dir noch

**Gottesdienstbausteine für den**

**28. Sonntag im Jahreskreis\_B**

**Eins fehlt dir noch**

**Gottesdienstbausteine für den 28. Sonntag im Jahreskreis\_B**

**Pfarre St. Michael in Schweinfurt, 2012**

**Begrüßung**„Vollkommen sind nur Leute, die eine Bewerbung schreiben“, hat einer gesagt. Tag für Tag begegnen wir unserer Unvollkommenheit. Das sich einzugestehen, verhindert Überheblichkeit und Stress. Jesus sagt einem jungen Mann, der perfekt sein wollte: Eines fehlt dir noch. Er sagt dieses Wort heute auch uns.

**Kyrierufe**Eines fehlt uns noch:
- Wo Gemeinschaft fehlt, fehlt auch die Freundschaft (Sokrates) – Herr, erbarme dich …
- Wo Vertrauen fehlt, fehlt auch die Liebe (Goethe) – Christus, erbarme dich …
- Wo der Wille fehlt, fehlt auch die Kraft (V. Hugo) – Herr, erbarme dich …

**Tagesgebet**Gott, dein Wort soll uns treffen und betreffen. Es soll uns frei machen von falschen Überlegungen und überholten Vorurteilen. Dann bekommen wir eine neue Sicht auf uns und unsere Mitmenschen; vor allem sehen und verstehen wir mit dem Herzen wie Jesus an unserer Seite. Amen.

**Einführung in die Lesung**Worte mit Saft und Kraft wünschen wir. Worte, die klar und eindeutig sind; nicht wie ein lascher, unverbindlicher Händedruck. Ja oder Nein. Das Wort Gottes, wenn wir es denn zulassen, hat diese Kraft und Würze.

**Lesung aus dem Hebräerbrief (4,12f):**Lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes
zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenk und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens; vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen, sondern alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden.
Wort aus der hl. Schrift:

**Evangelium nach Markus (10,17ff)**Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter! Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu komm! en! Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.

**Predigt:***Eins fehlt dir noch*
„Eines fehlt dir noch …“. An dieser Feststellung Jesu bin ich im heutigen Evangelientext hängen geblieben. Selbst wenn wir der Überzeugung sind, alles zu haben, vor allem, alles gemacht zu haben, sollten wir uns doch eingestehen, nicht perfekt zu sein. Es muss uns, ich sage zum Glück, immer noch etwas fehlen. Sollten wir deswegen traurig weggehen wie der junge Mann im Evangelium?

Manche Paare, die vor ihrer Trennung stehen, kommen zu einem letzten Gespräch. Das Auffällige ist meist daran: Der eine Partner sieht, was dem anderen fehlt oder was ihn am anderen stört. Wechselseitig. Es ist sehr mühsam, das Gespräch schließlich dorthin zu führen, was dem Mann oder der Frau in der Partnerschaft selbst fehlt.

Wir wissen nicht, was aus dem Mann, bei Matthäus ist es ein junger Mann, geworden ist. Er ist jedenfalls Jesus in einem schicksalhaften Moment seines Lebens begegnet. Vielleicht hat ihm die Trauer ja geholfen, sich selber endlich so zu sehen, wie er ist, wie er auch ist. Keinesfalls so perfekt, wie er sich einschätzte, da er nach seiner Überzeugung (und warum sollten wir ihm nicht glauben?) alle religiösen Gebote und Gesetze von Jugend an gehalten hat. Vielleicht hat er darüber aber versäumt, wirklich zu leben? Er lebte nicht wirklich, er wurde, trotz seines Reichtums – oder gerade deswegen? – gelebt.

Manchmal lesen wir in der Todesanzeige von einem Menschen diese Worte:
„Müh und Arbeit war sein Leben,
Ruhe hat ihm Gott gegeben!“

Auch wenn der Text von den Hinterbliebenen sicher gut gemeint war: Uns kommen heftige Zweifel, ob dieser Mensch wirklich gelebt hat. Schließlich gilt es nicht die Tage ins Leben zu bringen, sondern Leben in unsere Tage. Das Leben ist vielseitiger; wir können es guten Gewissens genießen nach dem Wort: „Wer nicht genießt, wird ungenießbar.“

Eines fehlt uns noch. Wir sollten dankbar sein, wenn wir in unserer Selbstkritik so weit gekommen wären, dass uns doch so manches fehlt. Dieses oder jenes kann ich nicht, will ich nicht. Das Ideal eines perfekten Menschen wäre nicht nur die Hölle, es würde auch anderen das Leben zur Hölle machen.

Im Blick des Evangeliums ist der junge Mann an seinem Reichtum gescheitert. Das lässt Jesus sagen: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als dass ein Reicher in den Himmel kommt.“ Auch in der wohl richtigeren Übersetzung von Pinchas Lapide „Eher geht ein Schiffstau durch ein Nadelöhr …“ bleibt das eine dramatische Aussage. Es ist schwierig, sich mit vollen Taschen durch die enge Pforte hindurchzuquälen.

Doch bevor wir uns jetzt über die Reichen unserer Welt auslassen, zehn Prozent der Deutschen gehört die Hälfte des Privatvermögens in unserem Land. Das zeigt laut "Süddeutscher Zeitung" der Armuts- und Reichtumsbericht der Regierung, bevor wir uns also über Riesengehälter und Gewinne ärgern, sollten wir festhalten, dass auch diesen gefährlichen Reichtum gibt: Mir fehlt nichts.

Das Leben beginnt dort, wo uns etwas fehlt. Wo wir feststellen, dass wir nicht perfekt sind. Wo wir hinken, Fehler machen und gelegentlich durchaus traurig sind über uns. Dann bleiben wir offen für die Anregungen und Zumutungen Gottes. Dann bleiben wir andrerseits gelassen und können loslassen, weil wir nicht hundertprozentig sein müssen.

Jesus sagt des Öfteren: „Wer loslässt, gewinnt.“ Für den jungen Mann wie für uns erbitten wir Einsicht und Bereitschaft dazu. @rb

**Fürbitten**Wir wollen bitten
• für Mitmenschen, denen nicht nur etwas, sondern vieles zu einem würdigen Leben fehlt: Herr, hilf uns zu helfen …
• Für Flüchtlinge, die Heimat, Hab und Gut verlassen mussten: Herr, hilf uns zu helfen …
• Für alle, die in dem gefangen sind, was sie haben und gewinnen: Herr, hilf uns zu helfen …
• Für Zeitgenossen, die sich schwer tun einen Rat oder eine Hilfe anzunehmen: Herr, hilf uns zu helfen …

Dann helfen wir einander unsere engen Grenzen zu überwinden und zu einem freien Leben zu kommen. Amen.

**Gabengebet**Wenn wir um das tägliche Brot bitten, dann nicht nur für uns, sondern vor allem für alle, die diese Brot nicht über Nacht haben. Unter diesem Gedanken segnen wir heute das Brot und den Wein, die für uns lebendige Zeichen des Lebens Jesu und seiner Nähe sind. Amen.

**Zur Kommunion**
**Meditation**Hätten wir Christen
und alle die an dich glauben
in den verschiedenen Religionen
unseren reichen Brüdern geholfen,
indem wir ihnen die Augen geöffnet,
ihr Gewissen geweckt hätten,
die Ungerechtigkeiten
wären nicht so weit fortgeschritten
und nicht so schreiend
wäre der Abstand von Reich zu Arm,
von Mensch zu Mensch, Gruppe zu Gruppe,
Land zu Land, ja sogar von Kontinent zu Kontinent.
Bischof Helder Camara

**Segensworte**Möge deine Linke Gutes tun,
ohne dass die Rechte davon weiß.
Wie der Bauer die Saat loslässt
und sie dem Boden anvertraut,
um im Herbst die Früchte zu ernten,
so sollst du loslassen, was du hast,
um am Ende
einen Schatz im Himmel zu haben.

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.